

Stars ohne roten Teppich

Nürnberg (HK) Ein Beitrag zur Völkerverständigung, ein Fest für Künstler oder einfach nur viele schöne Geschichten – das Filmfestival Türkei/Deutschland in Nürnberg ist von allem etwas. An elf Tagen werden 59 Filme gezeigt, eröffnet wird es am 28. Februar in der Tafelhalle.



Bild: 

Präsentieren wieder ein multikulturelles Programm: Festivaldirektor Adil Kaya, Leiterin Ayten Akyildiz und Nürnbergs Kulturamtsleiter Jürgen Markwirth fiebern im Filmhauskino dem 13. Filmfestival Türkei/Deutschland entgegen. - Foto: Kofer

Den roten Teppich packt Festivaldirektor Adil Kaya nur einmal aus. Zur Eröffnung, die aus Platznot in die große Tafelhalle verlegt wurde. "Wir wollen nur zeigen, dass wir einen roten Teppich haben, dann rollen wir ihn wieder ein", scherzt Kaya.

Das heißt nicht, dass es in Nürnberg keine Stars gäbe, sie stehen nur nicht im Rampenlicht, sondern mischen sich unters Publikum. Fast nach jedem Film diskutieren Darsteller und Regisseure mit Besuchern. Jeden Abend läuft ein Musikprogramm im Künstlerhaus K 4, die Spannweite reicht von Rock bis Rembetiko. Dazu gibt es Diskussionsforen, in denen unter anderem Django Asül und Triathlet Faris al Sultan mit Bayerns Staatskanzleichef Eberhard Sinner über "Erfolg durch Integration" reden. Der türkische Kulturminister wird ebenso erwartet wie Filmemacher Fatih Akin, Tatort-Kommissarin Andrea Sawatzki oder der Berner Wundermann Peter Lohmeyer. Moritz Bleibtreu überlegt noch.

Multikulti

"Hinter dem Festival steckt ganz viel ehrenamtliche Arbeit, das prägt die Atmosphäre", sagt Jürgen Markwirth, Leiter des Nürnberger Kulturamts. Rund 10 000 Gäste werden an den elf Tagen erwartet. "Damit sind wir in zwei bis drei Jahren an dem Punkt angekommen, an den wir kommen wollten: Wir sind auf Augenhöhe", sagt Markwirth. Auf Augenhöhe mit der Türkei. Dort genießt das Filmfestival von Anfang an einen hohen Stellenwert bei Kulturpolitikern und Künstlern.

Die Themen der Festivalbeiträge spiegeln die Probleme wider, die überall auftauchen, wenn es um Integration und multikulturelle Gesellschaft geht. Auch das Rahmenprogramm ist multikulturell. Die Künstlergruppe Istanbul 7 zeigt im Künstlerhaus Stadtverbindungen und die in Berlin lebende amerikanische Sängerin Jocelyn B. Smith interpretiert in der Tafelhalle Lieder des türkischen Komponisten und Filmemachers Zülfü Livaneli, der in Nürnberg für sein Lebenswerk geehrt wird.

Erstmals sind auch Koproduktionen und europäische Filme aus Zypern oder Italien im Programm. "Chiko ist mein Lieblingsfilm", verrät Festivalleiterin Ayten Akyildiz. Ein Film von Yildirim mit Denis Moschitto und Moritz Bleibtreu über einen jungen Türken in einem Hamburger Vorort, der durch Drogenhandel seinem tristen Millieu entfliehen will. Chiko kommt frisch von der Berlinale, ist wie alle anderen Festivalbeiträge aber eine "Nürnberg-Premiere", wie Ayten Akyildiz augenzwinkernd betont. Die Festivalleiterin kam mit 17 aus Istanbul nach Fürth-Stadeln. "Das war ein Schock für mich." Akyildiz floh nach Istanbul. Später kam sie zurück, heiratete einen Türken, zog nach Nürnberg und engagierte sich für Frauenarbeit und in der Kulturpolitik. Mit Adil Kaya zusammen entstand die Festivalidee. Von Anfang an war klar: "Entweder wir machen etwas deutsch-türkisches oder gar nix." Aus der eigenen Tasche wurde ein Untertitelgerät angeschafft, Akyildiz holte die türkischen Filmemacher vom Flughafen ab. Das macht sie heute noch manchmal. Sie kümmert sich um die Hotels, um die Treffs und Gäste. Und warum? Im vergangenen Jahr hat Fatih Akin die Nürnberger Festivalleiterin nach Cannes eingeladen. Dort zeigte er seinen neuen Film "Auf der anderen Seite". Ayten Akyildiz erinnert sich: "Ich war stolz d,ort zu sein – als Türkin aus Deutschland."

Von Robert Kofer